

D F R O U E V E R S C H W Ö R I G

zurück zu seinem ersten Buch
erschienen als Jugendromantik ist zu
seiner Zeit eine Erfolgsserie.
Inzwischen haben diese "Froeuverschwörungen"

E BÄRNDÜTSCHE EINAKTER

VOM

FRITZ GROSSENBACHER



VOLKSVERLAG ELGG

Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der **teaterverlag elgg**, im Bahnhof, 3123 Belp,
Telefon 031 819 42 09, Telefax 031 819 89 21.
Offen von Mo–Fr von 13.30 bis 17 Uhr.
- Der Bezug der nötigen Texthefte – Anzahl Rollen plus 1 – berechtigt nicht zur Aufführung
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantièmen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantièmenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück hat die *auf-führende Spielgruppe* die Tantième zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes – auch auszugsweise – ist nicht gestattet.
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

«Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas ‹Gegebenes› hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste.»

Rudolf Joho

Wir danken Ihnen für Ihr Verständnis und wünschen Ihnen bei Ihrem Hobby "Theater" viel Vergnügen!

PERSONEN (5D, 3H)

Christian Schindler
Marianne
Vreni
Elsbeth Kunz
Liselotte Amstutz
Ruth Gasser
René Probst
Jakob Ryser

Sägereibesitzer
seine Frau
ihre fünfzehnjährige Tochter
Frauen aus dem Dorf
Gemeindeschwester
Dorfpfarrer
Kirchgemeinderat

ORT der Handlung

Schindlers Wohnstube.
Zwei Türen. Zum Mobiliar gehören ein Buffet und ein schönes Trögli.

ZEIT

Gegenwart

INHALTSANGABE

Drei Frauen haben sich gegen den jungen Dorfpfarrer verschworen, um seine Wiederwahl zu verhindern. Da sie plötzlich merken, dass der Pfarrer zu viel von ihnen weiß, zeigen sie sich aus Angst von der anhänglichen Seite. Aber der Pfarrer verlässt das Dorf trotzdem, denn er wurde in die Stadt berufen.

(Schindler kommt zur Türe herein, ein Paar Schuhe in der Hand)

- Frau Sch. (deckt den Tisch fertig) Muess das sy?
- Herr Sch. (sitzt auf das Trögli, beginnt die Schuhe anzuziehen) Mhm - es muess!
- Frau Sch. (dreht sich um) Scho wider ufem Trögli! Jtz han i der doch afe mängisch gseit, das syg nid der Ort, für d Schueh azlege!
- Herr Sch. Meh als drümal ömel nid.
- Frau Sch. Das isch doch ke Manier ...
- Herr Sch. Däm Trögli gscheht weiss Gott nüt.
- Frau Sch. Warum chasch du nid uf e ne Stuehl hocke, wie normali Lüt o?
- Herr Sch. Was heisst normal?
- Frau Sch. Es isch ömel wahr. Es het Stüehl gnue.
- Herr Sch. Die sy äbe für die Normale, für die, wo jetz de chöme.
- Frau Sch. Muesch gusle?
- Herr Sch. Mm - i muess nid.
- Frau Sch. Würdisch is o gschyder hälfe, statt dervozlouffe.
- Herr Sch. I ha der's gseit, Marianne, i wott mit där Verschwörig nüt z tüe ha.
- Frau Sch. Das isch kei Verschwörig! Öpper muess dänk d Initiative ergryffe u ...
- Herr Sch. Un es Chesseltryben organisiere.
- Frau Sch. Der Pfarrer isch sälber dschuld.
- Herr Sch. Hesch mit em Grossvatter drüber gredt?
- Frau Sch. Mängisch muess men o sälber öppis entscheide.
- Herr Sch. Är het ds Gspüri für settigs.

- Frau Sch. Mir wüsse scho, was mit däm Pfarrer los isch.
- Herr Sch. Es macht grad Gattig! Won er no isch Vikar gsy, heit der nid gnue chönne rühme, wie gschyd u wie fründlech u wie ... (der Schuhbändel reisst) Gopfridstutz!
- Frau Sch. Z flueche bruchs wäge däm nid.
- Herr Sch. I flueche gar nid!
- Frau Sch. Über e Pfarrer...
- Herr Sch. Sicher nid!
- Frau Sch. ... weiss i uf all Fäll besser Bscheid weder du.
- Herr Sch. (mit Bezug auf den Schuhbändel) Hei mer en angere?
- Frau Sch. (versteht falsch) Das het no Zyt. Zersch muess me jtz afe die Widerwahl verha.
- Herr Sch. I däm Fall git's halt e Chnüppel!
- Frau Sch. Du bisch gar nid im Bild. We den albeneinisch z Predig giengsch, merktisch no gly, dass dä näbenusse steit. Aber du kennsch ja d Chilche numen ussefür.
- Herr Sch. Vergiss die schöne Bänk nid, won i ds Holz gliferet ha derzue.
- Frau Sch. Ja, natürlech. Es schöns Christetum, e so öppis!
- Herr Sch. Es hölzigs, gäll. Aber dertüre weiss der Pfarrer Bscheid.
- Frau Sch. Wird scho sy!
- Herr Sch. I kenne nen äbe glych, villicht so guet wie du u di Wybervölcher, wo da wei ds Mu1 dryhänke.
- Frau Sch. Also bis so guet, Chrischte!
- Herr Sch. Dä isch nämlech chürzlech uf der Saagi gsi. Er het e chly Abfallholz wölle für z Baschtle.
- Frau Sch. (abschätzig) Baschtle! E Pfärrer? O das no.
- Herr Sch. Warum sött er de nid. Dä versteit nämlech öppis

Herr Sch. vom Gwärb. Dä redt da vo Vollgatter u Schnittwaar u ablängen u Böim chneble - wie wenn er vo dr Zunft wär.

Frau Sch. Dä wär o gschyder Schryner worde.

Herr Sch. Villicht sattlet er de no um, we dir nen um ds Töde weit spränge - (kommt mit dem Schuehbändel nicht zurecht) Abah! I muess doch gah ne neue sueche.

Frau Sch. Du?

Herr Sch. Ja! E Schuehbändel!

Frau Sch. Hätsch doch öppis gseit!

Herr Sch. Nüt meh sägen i. Die Wybervölcher sy gloub im Azug.

Frau Sch. Du mit dyne Wybervölcher...

Herr Sch. Dyner! Dyner - nid myner!

Frau Sch. Der Ryser Jakob chunnt o.

Herr Sch. Herrjeh, der Köbu! Dä Plöterler. I löi ne de la grüesse.

(Es läutet)

Herr Sch. Uf Widerluege, u mach kei grouni Sach! (Verlässt die Stube)

Frau Sch. (öffnet die andere Türe und spricht in den Gang hinaus) Chumm numen yne, Elsbeth! Aha, dir chömet grad z zwöiehöch!

Frau Kunz Mir hein is ungerwags troffe. Sälü, Marianne.

Frau Sch. Grüess di, Elsbeth! Grüessech Frou Amstutz! Das isch jtz nätt, dass i nech o einisch bi mir cha begrüesse.

Frau A. I ha mi o gfreut, Frou Schindler.

Frau Sch. Was hesch jtz da wider für nes schöns Röckli? Sälber gmacht?

Frau Kunz Nume gnäiht. D Frou Hadorn het mer's gschnitte.

Frau Sch. U ds Stöffli, wo hesch de das här?

Frau A. (schaud zur Türe hinaus) Sölle mer ächt grad offe Lah?

Frau Kunz Usverchouf. Gäll, da muesch doch eifach.

Frau A. Es chunnt e Heer gägem Huus ...

Frau Sch. (schaud hinaus) Jaja, das isch Ryser Jakob. Uf ihn warte mer. Dä ghört hütt unbedingt derzue. Aber jtz wei mer afe Platz näh!

Frau Kunz I bi o derfür. Süsch gseht's de grad us, wie we mer da ds Empfangskomitee wäre für e Herr Chilchgmleinrat Ryser. (Sie sitzt zuerst ab)

Frau A. (geht langsam gegen den Tisch zu und betrachtet ungezwungen die Einrichtung) Dir heit e heimelegi Stube, Frou Schindler! Mir si uf em Moderne gsy, wo mer ghürate hei, bsunders mi Ma, aber i muess säge: Es verleidet eim mit dr Zyt. Zudäm isch es o scho nümme dr letscht Schrei.

Ryser (klopft an die offene Türe) Excüssé, wenn i grad ynechume. D Tür isch offe gsy.

Frau Sch. Scho rächt. Grüess di, Jakob!

Ryser Grüess di, Marianne!

Frau Sch. (zu Ryser) Es si soz'säge alli mitenang ytroffe.

Ryser Das isch ja guet. Grüessech, Frou Kuenz!

Frau Sch. Das isch d Frou Amstutz u das dr Chilchgmleinrat Ryser.

(Sie begrüssen sich)

Frau Sch. Nimm der Platz, Jakob! So, u jtz git's afen es Tee!

Ryser Jä - i bi nid cho, für z Vieri z näh. I cha nid lang blybe.

Frau Sch. (giesst Tee ein) E du hesch ömel keis dürsch Heu dusse. Mi cha doch e chly liechter prichte däwäg.

Ryser Isch Chrischte nid da?

Frau Sch. " Abe nid. Er het leider ungsinnet furt müesse - Er laht di grüesse.

Ryser I däm Fall chönnte mer dänk derhinger. Es wüsse ja alli, um was es geit.

Frau Sch. Da het's Nidle u hie es paar Güetzi. Gryffet zue, syt so guet! - Entschuldigung, Jakob. I ha di ungerbroche.

Ryser Es isch mer rächt, we mer grad zur Sach chöme, u weni scho am Prichte bi, chan i nech churz dr Standpunkt vom Chilchgmeinrat erlüttere.

Frau A. Prima. Syt so guet, Herr Ryser!

Ryser Mir hei eigelech kei Krach mit em Pfarrer Probst. Als Mönsch isch är en umgängleche, fröhleche Ma, aber als Pfarrer passt er eifach nid guet i nes chlyns Dorf. Dir wüsst ja sälber, won er öppen aschiesst. Voletscht hei mer mit ihm en Ussprach gha u hein ihm gseit, wie d Lüt dänken u dass sy Widerwahl chönnt gfährdet sy. Vo mir us ggeh hätt's no chly dütlecher sölle vürecho, aber äbe: Dr eint het es Lädeli u en angere redt lieber hingerdüre weder vordüre.

Frau Sch. Was het er de gseit, zu dene Vorwürf?

Ryser Dir gloubet's nid, aber er het üis afah tröschte! Er begryf der Chilchgmeinrat meh weder nume guet, het er gseit. Das gang mängisch eso, dass me sech dür nes Gred für ne Momänt uf di lätzli Syte lai trybe. Mir sölle das nid tragisch näh. D Houpachs syg ja, dass mir es guets Yvernähme heige. I däm Stil het er gredt u dermit em Agriff na-türlech meh oder weniger d Spizzi gnoh.

Frau Kunz (entrüstet) Das Tupee! Nid zum säge. Aber das

Frau Kunz isch ne, "wie er leibt und lebt". Un uf dä sogenant Charme gheie re äbe geng no yne.

Frau A. Herr Ryser! Dir wüsset sicher o, dass er i dr Predig geng vo Gwaltlosigkeit u settigne Sache redt.

Ryser 's cha sy, i gah nid so ...

Frau A. My Ma isch Instruktionsoffizier u seit, das syg ganz e linggi Masche. Unrealisteschi Wältverbeserer syge das, wo me ne hinde u vor nid chönni troue.

Ryser Oh, das wett i jtz nid grad bhoupte. Er isch immerhin Fälbprediger.

Frau A. Da het er natürlech en usgezeichneti Tarnig, aber mi Ma trouet äbe dene nid so ganz über Wäg, wo vom Soldat grad zum Houpme avanciere, wie das bi de Fälbprediger der Fall isch.

Ryser Das isch halt e Spezialfall, wo me ...

Frau A. Er findet, die Lücken i dr militärische Loufbahn räächi sech bi jedem uf irgend en Art. U bi üsem Pfarrer trifft das zue!

Ryser Da ma villicht öppis drann sy. Uf all Fäll kennet dr jtz d Stellignahm vom Chilchgmeinrat.

Frau Sch. Ja - ungfähr - aber eh - Mir si dr dankbar, dass bisch cho, Jakob.

Ryser Mir würden ihm's vor der Wahl no einisch säge, wien es steit.

Frau Kunz Das isch guet. Er chan ech de nid vorwärfe, dir heiget ne im Ungwüsse glah.

Ryser (ruhig) Im übrige ligt der Entscheid bi de Stimmbürger vo üser Chilchgmein. (Steht auf) Dermit han i euch orientiert, sowyt i cha u darf. Churzum würde mer ja meh wüsse. Aber jtz muess i leider. Uf Widerluege, Frou Amstutz. Adieu, Frou

Ryser Kuenz. Läb wohl, Marianne, u merci für d Be-wirtig.

Frau Sch. (begleitet ihn hinaus)

Frau A. (mit gedämpfter Stimme) Das isch e sehr vor-sichtige Ma. Uf jede Fall kei Kämpfernatur.

Frau Kunz Dä stimmt nid für e Pfarrer Probst, nie, das weiss i, aber er leit halt jedes Wort uf d Guld-waag. Es het Hüüffe settig, wo vordüre buss-buss mach u derfür hingerdüre dryschlöh - oder mit em Stimmzeddel.

Frau Sch. (kommt zurück) Tja - so ne grossi Hülf isch er is eigetlech nid gsy, dä Köbu, tüecht's mi.

Frau Kunz Mir müesse ds Hefti sälber i d Hand näh!

Frau A. Genau mi Meinig!

Frau Sch. I hulf afen einisch die Punkte zämetrage, wo dütlech gäge ne rede. I ha Bleistift u Papier parat gmacht.

Frau Kunz Das isch e gueti Idee. We me's nid ufschrybt, etgeit eim sofort dises oder äis.

Frau Sch. Mir chönnte vilicht mit däm afah, wo d Frou Amstutz erwähnt het. Wie wei mer däm säge?

Frau A. I würd als erste Punkt notiere:
"Fragwürdige staatsbürgerliche Einstellung"
(Während des Notierens wiederholt Frau Kunz langsam den Satz. Sie sind noch am Schreiben, als Vreni ungestüm die Türe öffnet und ganz erhitzt in Stube stürmt)

Vreni Muetti!

Frau Sch. He, he, was söll jtz afe das sy! Mi schiesst doch nid zur Türen y, wie ne Wildi!

Vreni (legt die Mappe ab und nähert sich den Frauen)
Excüsé - Grüessech Frou Kuenz. Grüessech Frou Anstutz.

Frau A. Ah, du kennsch mi? Un i weiss nid emal di Vorname.

Vreni Vreni. - Mir hei halt gredt vo nech - Tschou Muetti!

Frau Sch. Du bisch spät hüt. Bisch wäge däm eso im Schuss?

Vreni I bi nid später als süsch. Mir hei doch Wysig gha.

Frau Sch. Underwysig! - Äbe ja, es isch Donschtig.

Vreni I ha der nume schnäll öppis wölle cho verzelle, aber i wott ech nid störe.

Frau Sch. Dörfes di andere nid ghöre?

Vreni Wowohl. Eigetlech scho. Es isch wägem Pfarrer.

Alle drei (miteinander) Wägem Pfarrer?

Frau Sch. Lue, da het's no ne Stuehl. Sitz ab u verzell!
Zu me ne Tassli Tee längt's o no.

Vreni Nei, merci. I wott drum de zum Grossvatter ufe. Er het gseit, mir nähme de zämen öppis z Vieri.

Frau Sch. Mynetwäge. Was isch jtz mit em Pfarrer?

Vreni Er wott mit üs i de Summerferie es Lager mache am Neueburgersee.

Frau Sch. Mit üs? Was heisst mit üs? Mit den Ungerwysiger?

Vreni Ja, u mit dene, wo i d Chingelehr göh. Eifach vo der sibete Klass a.
(Stille)

Frau Kunz Ja, u was säge de da d Lehrer derzue?

Vreni Er heig's mit ne besproche. Die sygen yverstande.

Frau A. U de d Eltere, sy die o yverstande?

Vreni Das müesse mer äbe jtz frage. Gäll, Muetti, i cha o gah?

Frau Sch. Das wei mer de hinecht mit em Vatter bespräche. Gang du jtz ufe zum Grossvatter!

- Vreni (verschmitzt) Du, weisch was: d Silve Moretti het dr Pfarrer gfragt, öb me o törf es Bikini mitnäh?
- Frau Kunz Was het er gseit?
- Vreni Klar, törf me das. Si Brut chömi o mit, u die trag o nes Bikini. Nachhär het er is Fotone zeigt vore. Das isch de ne Rassegi! Du, so offeni, blondi Haar bis uf d Achslen abe. - I wott myner eifach o la wachse ...
- Frau Sch. 's isch guet, Vreni. Channsch das Züüg mynetwäge em Grossvatter ga verzelle.
- Vreni Also. I sägen ech de nachhär z grächtem adieu. (Verlässt die Stube)
- Frau A. (mit Nachdruck) Dermitt wäre mer bereits bim Punkt zwöi aglangt. Schrybe mer eifach: "Bikini-held" oder Froueheld -
- Frau Sch. Froueheld - das isch de no hochaständig gseit.
- Frau Kunz I wett's o säge. Aber heit er jtz gseh, wie dä bi de Jungen achunnt? Die göh däm uf e Lym, wie d Vögel den Italiäner.
- Frau A. Nid zämezellt, aber es isch höchsti Zyt, dass öpper zum Rächte luegt. Füf vor Zwölfi isch es! Bikini! E Pfarrersfrou - u längi Haar u rouke tuet si bestimmt o.
- Frau Sch. Heit er nüt dergäge, wenn i es bitzli ds Fänster uftue? Es wird langsam warm da inne.
- Frau Kunz Bis so guet -
- Frau Sch. (öffnet das Fenster und dreht sich um) Wäge de Junge: Er het ne halt scho mit sym Gitärele imponiert. Er weiss haargenau, was zieht.
- Frau A. Ah, spilt er Gitarre?
- Frau Sch. Natürlech. U singt derzue! U de nid nume Psalme. (Sie hat wieder Platz genommen) De Junge git er

- Frau Sch. Gratisunterricht. Dä Klub wird gäng grösser. Nächste Sunndig wott er spile mit ne i dr Chilche.
- Frau Kunz De bruche mer wahrschynlech nid emal meh en Orgele.
- Frau A. (hochbefriedigt) Punkt drei: "Unverständliche Bräuche im Gottesdienst"
- Frau Sch. Richtig.
- Frau A. (betrachtet wohlgefällig ihr Blatt) Es fahrt si langsam a zämeläppere, das Züüg!
- Frau Kunz Es isch eidgetech schaad, dass ds Vreni gangen isch. Das hätt is wahrschynlech no meh chönne säge.
- Frau Sch. Ja nu, jtz isch es halt dobe ...
- Frau Kunz Wie geit's übrigens em Vatter Schindler? Vor Tutter Pfarrergstürm vergissen i fasch no z frage.
- Frau A. Das wär dr Grossvatter vom Vreni? Isch er chrank?
- Frau Sch. Er isch vor nes paar Monet d Stägen abetrolet u het dr lingg Oberschänkel broche. I sym Alter heilet so öppis nümme so schnäll - er wird vieresibezgi. Immerhin, er trappet mit de Chrücke scho wider um ds Huus ume.
- Frau A. Eh - chan i es Momäntli verschwinde?
- Frau Sch. Nume zur Tür us u de linggs. Dir gseht's scho.
- Frau A. (geht hinaus)
- Frau Kunz (nickt gegen die Türe) Es isch gwüss nid en Untani ...
- Frau Sch. Mi cha scho rede mit ere. Mi muess nume luege, dass si nid z fasch Oberwasser überchunnt.
- Frau Kunz Was i no ha wölle frage: Isch dr Vatter Schindler geng no so ne Fazikus? Was dä albe früecher het chönne gsasse un eim ufzieh!

Frau Sch. Jaja! Dä isch zu Gspäss u Streichen ufgleit, so lang er läbt! Un üsi Vrene isch genau e settegi, drum chöi sy's so guet zäme. Dä Frühlig han i em Grossvatter zum Bispil müesse Vorwürf mache, dass er em Vreni geng Gält git. Allpott het er ihm e Füfliber i d Hand drückt. I ha's de albe gmerkt, we's wider e neu Schallplatte ghouft het. Du han i mit ihm gredt un ihm gseit, si Freigäbigkeit in Ehre, aber er tüej sym Grosschind e schlächte Dienscht dermit. Uf das abe het er mer versproche, er gäb ihm keis Gäld meh i d Finger.

Frau A. (kommt zurück) Löht ech nid störe!

Frau Sch. U was isch passiert? Plötzlech het die Vrene afah hueschte wie nes Ross. Der Grossvatter isch denn im Spital gsy u het sech vom Meitli uf der Abteilig, wo isch cho abstouben u d Böden ufnäh, seckliwys la Hueschtetäfeli bsorge. Die het er de em Vreni gäh, we's ne bsuecht het.

Frau Kunz Also wyter verwöhnt!

(Gelächter)

Frau Sch. Dr Bescht chunnt ersch no. Einisch, wo ds Vreni nid der Zyt gha het, für zuen ihm, het er se mir mitgäh. I ha deheim das Seckli e chly agluegt, will i die Sorte Täfeli nid gchennt ha, u was gsehn i? Zmitts drinn, rächt guet versteckt, isch es Zähnernötli gsy! Het nid dä tusigs Grossvatter die im Spital mache das Seckli über e Dampf z ha, nachhär hei si ds Gäld versteckt u ds Päckli wider zuegchläbt. Wo dä Zouber isch uscho, het er mer schlankwäg erklärt, er heig sys Wort ghalten, er heig em Vreni nie keis Gält i d Finger gäh!

(Gelächter)

Frau A. Da cha me scho vo me nen Original rede!

Frau Sch. Ja, so isch er. Mängisch ergeret er mi e chly u handchehrum han i e Gottsfreud an ihm. - Numen äbe, er wird elter - u syt em Tod vom Brieftreger Bütikofer isch er halt no einisch es bitzeli einsamer worde.

Frau A. Hei si nächer verkehrt zäme?

Frau Sch. Die Zwee hei enang geng guet verstange. Däm Bütikofer het me ja fasch es Zwänzgi müessen abelah, bis er öppis gseit het. Wenn er aber bim Vatter isch gsy, de isch ihm d Lööti ufgange.

Frau A. Aber das Zuegchnöpfte, das het mi grad ds Wärtvolle dünkt am Bütikofer. Gredt het er weni u nüt, aber er het chönne lose.

Frau Kunz U was no wichtiger isch: Er het chönne schwyge! I meine, o nachhär.

Frau A. I, wo nid e so viel Bekannti ha im Dorf, i han ihm gwüss o mängisch vo öppisem prichtet, won i süscht niemerem gseit hätti. Mi het halt doch hie und da ds Bedürfnis ...

Frau Kunz Das isch nid numen euch e so gange. Für mi isch der Bütikofer gsy wien e Bychtvatter. Däm han i Sache verzellt, won i nid emal em Ma würdi säge!

Frau A. Ah wa?

Frau Sch. I ha's prezis glych gha. Wenn er ghürate wär gsy, de hätt i mi ja ghuetet!

Frau Kunz Hä, i o, das isch ganz sicher. Zum Glück isch er e ledige Chutz gsy, wo alls i sech yne drückt het.

Frau Sch. (zu Frau Kunz) Hesch du ejetlech nie Angst gha?

Frau Kunz Abe han i. Es het mer mängisch hingerdry e chlei dutteret, es chönnt doch einisch öppis dürerünne, aber nie, nid einisch het dä mys Vertroue missbrucht.

Frau Sch. Es isch gschyder, Chrischte syg nid da. Dä het